

# Schweizerzeit

*Bürgerlich-konservatives Magazin für Unabhängigkeit, Föderalismus und Freiheit*

«*Ja zur Schweiz*»



*Die ignorierte Zeitenwende*

2

*Generation Demo*

15

*BDS antisemitisch?*

16

Der Munot in Schaffhausen  
Bild: Felix Hepfer, Thayngen SH



Europa in der Krise

# Die ignorierte Zeitenwende

von Werner Reichel, Journalist, Buchautor, Wien

Europa steht vor den grössten Herausforderungen seit vielen Jahrzehnten. Das polit-mediale Establishment ist überfordert und weder willens noch in der Lage, die multiple Krise zu bewältigen. Mit seinem linken Dogmatismus potenziert es die Probleme nur. Die politische Klasse ist ein Brandbeschleuniger, nicht die Feuerwehr, die Totengräberin einer Ära.



Angesichts der explodierenden Energie- und Lebensmittelpreise müssen sich immer mehr Menschen fragen: Wie kann ich mir das Leben noch leisten? Die Teuerungsrate ist in Deutschland mit deutlich über sieben Prozent auf dem höchsten Niveau seit Jahrzehnten. Diskonter sprechen von um bis zu fünfzig Prozent gestiegenen Einkaufspreisen. Angesichts solcher Entwicklungen sind Verhältnisse wie in der Türkei, wo die Inflation gerade die 60 Prozentmarke geknackt hat, auch in unseren Breiten nicht mehr ausgeschlossen. Einzelne Produkte, etwa Heizöl, haben solche Werte ohnehin schon erreicht.

Angesichts der explodierenden Energie- und Lebensmittelpreise müssen sich immer mehr Menschen fragen: Wie kann ich mir das Leben noch leisten? Die Teuerungsrate ist in Deutschland mit deutlich über sieben Prozent auf dem höchsten Niveau seit Jahrzehnten. Diskonter sprechen von um bis zu fünfzig Prozent gestiegenen Einkaufspreisen. Angesichts solcher Entwicklungen sind Verhältnisse wie in der Türkei, wo die Inflation gerade die 60 Prozentmarke geknackt hat, auch in unseren Breiten nicht mehr ausgeschlossen. Einzelne Produkte, etwa Heizöl, haben solche Werte ohnehin schon erreicht.

## Drohende Ausfälle bei der Energie- und Lebensmittel-Versorgung

Das ist aber nur eine von vielen besorgniserregenden Entwicklungen. Angesichts der durch Corona-Lockdowns und den Krieg gegen die Ukraine verursachten Produktionsausfälle, Unterbrechungen der Lieferketten und explodierenden Rohstoff- und Produktionskosten drohen sogar Engpässe und Ausfälle bei der Versorgung mit Lebensmitteln. Unabhängig davon, ob Putin den Gashahn zudreht oder nicht. Wenn er es tut, wird es richtig ungemütlich. Schon jetzt ist die Energieversorgung aufgrund einer ideologisch motivierten Energie-wende angespannt. Erst vor wenigen Tagen musste die Deutsche Bahn den Güterverkehr wegen Stromknappheit vorübergehend stilllegen. Immer mehr Industriebetriebe stehen vor der Frage, ob angesichts der hohen Energiepreise eine Aufrechterhaltung des Betriebes wirtschaftlich noch sinnvoll ist. Es droht Massenarbeitslosigkeit. Zudem ist die Blackout-Gefahr dramatisch gestiegen.

## Massenzuwanderung

Eine weitere verschleppte und sich damit zuspitzende Krise ist die Massenzuwanderung, der steigende Migrationsdruck auf Europa. Seit 2015 ist man untätig geblieben, der deutsche (und der schweizerische – die Red.) Sozialstaat ist weiterhin ein Magnet für Armutsmigranten aus aller Welt. Dazu kommen Fehlentwicklungen, die mit der Massenzuwanderung und Überschuldung zusammenhängen: Fachkräftemangel, Bildungsverfall, marode Infrastruktur, Islamisierung,

Clan-Kriminalität, zunehmende Überlastung des Sozialstaates. Das ergibt ein hochexplosives Gemisch.

## Es kann noch schlimmer kommen

Das ist keine Schwarzmalerei, sondern eine realistische Bestandsaufnahme des Status quo. Wer denkt, viel schlimmer könne es nicht kommen, irrt. Europa sieht sich einer gewaltigen Mehrfach-Krise gegenüber. Die politisch Verantwortlichen sind völlig überfordert, weder willens noch in der Lage, Gegensteuer zu geben und brauchbare Strategien zu entwickeln. Die Bewältigung dieser Krise ist ihnen aufgrund ihrer Sozialisation, Bildung, Zugehörigkeit, Einstellungen und fehlender Kompetenzen um mehrere Nummern zu gross. Sie begreifen nicht einmal, in welcher Lage sich Europa gerade befindet. Ursula von der Leyen, Robert Habeck, Annalena Baerbock, Christine Lagarde, Nancy Faeser und Christine Lamprecht gehören einer Generation von Politikern an, der Real- und Sachpolitik fremd ist. Sie sind nicht aufgrund von Leistung und harter Arbeit in diese Positionen gekommen, sondern aufgrund ihrer Haltung und Zugehörigkeit. Wir werden von Blendern, Ideologen und Schönwetterkapitänen regiert, die zum ersten Mal in einen echten Sturm geraten.

## Infantile Utopien statt Verantwortung

Es sind Menschen, die nicht in die Politik gegangen sind, um ein Land umsichtig zu führen, dem Volk zu dienen und Verantwortung zu übernehmen, sondern um ihre infantilen Utopien umzusetzen, die sie von ihrer Eltern, den Achtundsechzigern, übernommen haben. Sie sind in einer Gesellschaft und unter Rahmenbedingungen gross geworden, wo das Funktionieren des Staates, das unaufhörliche Brummen des Wirtschaftsmotors, die äussere und innere Sicherheit selbstverständlich waren. Der Strom kam zuverlässig aus der Steckdose, die Regale waren immer voll, die Steuergeldtöpfe stets gut gefüllt, Frieden und Sicherheit gab es aufgrund der geopolitischen Situation des Kalten Krieges mehr oder weniger zum Nulltarif.

Wer in einer derart heilen Welt aufwächst, wo die Linken in Medien, Schulen, Universitäten und Kultur den Ton angeben, vergisst leicht, welche Anstrengungen und Mühen notwendig sind, um ein so hochentwickeltes System am Laufen zu halten. Er beschäftigt sich lieber damit, wie man Wohlstand «gerechter» verteilt, Geschlechteridentitäten dekonstruiert, das Patriarchat bekämpft oder das Weltklima rettet. Diese (Schein-)Welt geht gerade unter, trotzdem wird gedacht

und gehandelt, als wäre die Zeit Ende des vergangenen Jahrtausends stehen geblieben und Europa noch immer der Mittelpunkt der Welt. Man lebt trotz der näherkommenden Einschläge weiter in seiner Blase.

### Der Kaiser ist nackt!

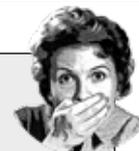
Wenn Brot, Gemüse und Fleisch für immer mehr Menschen unerschwinglich werden, interessiert sich niemand mehr für Geschlechteridentitäten, Lastenfahräder, den Kampf gegen rechts, Schwulenrechte oder Unisextoiletten.

Angeichts der aktuellen Verwerfungen müssen immer mehr Bürger erkennen, auch wenn sie sich noch so sehr dagegen wehren, dass ihr Kaiser nackt ist, dass jene, denen sie vertraut und die sie gewählt haben, Teil des Problems, nicht der Lösung sind.

Noch aber sind die Widerstände, die Realität anzuerkennen, gross. Weder die Regierenden und ihre Claqueure noch die Regierten wollen sich das Scheitern dieser infantilen Politik eingestehen. Viele träumen wider besseren Wissens noch immer davon, die Krise ohne Schaden und Anstrengungen aussitzen zu können, um sich rasch wieder der Verwirklichung linker Utopien zuwenden zu können.

Robert Habeck, der neuerdings als Realo und Macher gehandelt wird, ist in Wahrheit völlig überfordert. Er und die grünaffinen Medien versuchen seinen

## LACHEN VERBOTEN!



«Die Verbeugung ist zweifellos eine der wichtigsten gesellschaftlichen Formen. Es lässt sich viel durch sie ausdrücken: Achtung, Ehrfurcht, Zuneigung und – eisige Höflichkeit. Zuerst beugt man den Kopf, dann den Nacken etwas; das Ganze muss aber wie eine einzige Bewegung wirken. Zu schnelle Verbeugungen wirken ungeschickt und machen leicht einen peinlichen Eindruck.»

(aus «Über den Umgang mit Menschen» von Freiherr Adolf von Knigge, Hannover, 1788)

peinlichen Auftritt in Katar als tauglichen Lösungsversuch der Energiekrise zu verkaufen, obwohl es sich um sinnlose Symbolpolitik, billigen Aktionismus, um die Vortäuschung von Handlungskompetenz gehandelt hat. Man will daran glauben, Habeck habe alles im Griff. Im Grunde will Habeck die Lage nicht entschärfen, zumal er hohe Energiepreise weniger als Übel, sondern vielmehr als Motor für seine Energiewende sieht, auch wenn Windräder und Solarpanels nicht in zehn Jahren und schon gar nicht jetzt das Problem werden lösen können

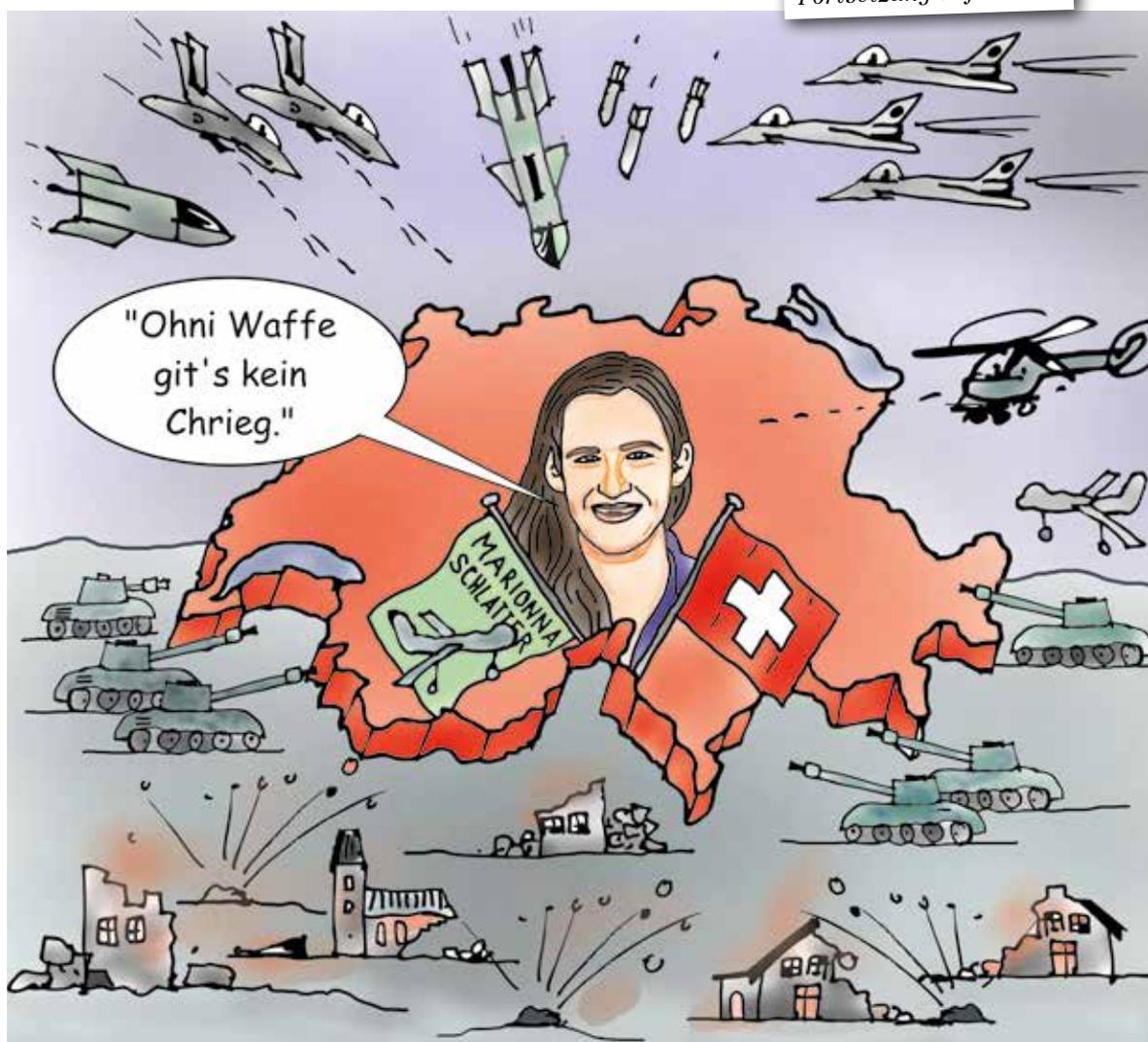
### Verzicht predigen statt handeln

Was über Deutschland hereinbricht, wird von dieser infantilen, wohlstandsverwahrlosten politischen

Fortsetzung auf Seite 5

### Die Parade vor den Augen der Tagträumer

cartoonexpress.ch  
Martin und Jürg Guhl





# MEILENSTEIN

ARBEITEN ▼ ERLEBEN ▼ GENIESSEN ▼ SCHLAFEN



## ➤ EIN EINZIGARTIGES ZENTRALES ERLEBNISHOTEL

Das 4-Sterne-Hotel Meilenstein mit 85 exklusiven Doppelzimmern bietet eine inspirierende Szenerie für geschäftliche oder private Aufenthalte im Herzen der Schweiz.

- Diverse Restaurants lassen kulinarisch keine Wünsche offen
- Faszinierende Unterwasserwelt im Aquarium Langenthal
- Exklusives Fahrzeug- und F1-Museum mit Fahrzeugen aus aller Welt
- Bowling- und Billard-Freizeitspass für Private, Firmen und Vereine
- Eigenes Wellness- und Sportcenter für aktive Freizeitgestaltung



Lotzwilstrasse 66 | 4900 Langenthal | Tel 062 919 18 18  
 info@dermeilenstein.ch | www.dermeilenstein.ch



# KIDDY DOME



SWISS FAMILY CENTER

## DIE GRÖSSTE INDOOR FAMILIEN- UND ERLEBNISWELT DER SCHWEIZ



# WWW.KIDDYDOME.CH

KIDDY DOME SWISS AG | HAUPTSTR. 52 | CH - 4938 ROHRBACH | INFO@KIDDYDOME.CH | TEL. 062 919 60 00



Klasse als eine Art höhere Gewalt gesehen, auf die man sich weder vorbereiten noch schützen kann. Man handelt nicht, sondern predigt Verzicht und Sparsamkeit: Die Bürger sollen weniger heizen, langsamer Autofahren, mehr Pullover anziehen, kein Fleisch essen. Man moderiert und kommentiert die Krise, zu mehr ist man nicht in der Lage.

Die leck geschlagene deutsche Vollkasko-Gesellschaft geht in den Fluten von Migrationskrise, Corona-Pandemie, Energiewende, Inflation, Ukraine-Krieg und Inkompetenz unter. Die Bordkapelle spielt noch, aber auf der Brücke herrscht Ratlosigkeit.

Beispiel Blackout: Die Gefahr eines grossflächigen Stromausfalls dank Energiewende und Ukraine-Krieg ist dramatisch gestiegen, trotzdem sind die Regierung und die Verantwortlichen in den Kommunen nicht darauf vorbereitet.

Bis vor kurzem galt jeder, der mehr als zehn Dosen Ravioli und zwanzig Mineralwasserflaschen zu Hause hatte, als rechter Verschwörungstheoretiker. Jetzt rät selbst die ARD zu Eigenvorsorge. Das sind ganz neue Töne. Wenn der linke Staatsfunk vom Bürger plötzlich Eigenverantwortung einmahnt, schwingt unterschwellig Staatsversagen mit.

Dass es in Deutschland (und auch in der Schweiz – die Red.) wirklich finster wird, Unruhen oder gar blutige Ausschreitungen ausbrechen könnten, kann sich trotzdem niemand vorstellen. Man lebt noch immer in seiner geschützten bzw. virtuellen Medienwelt. Was solche Entwicklungen bedeuten, hat in diesem Milieu noch kaum jemand begriffen. Doch die Bürger müssen sich der Realität stellen. Ob sie wollen oder nicht. Das Europa, wie wir es derzeit kennen, ist bereits Geschichte.

Werner Reichel

Werner Reichel studierte Ethnologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien. Er schreibt regelmässig für konservative und libertäre Medien. Der vorliegende Beitrag «Die ignorierte Zeitenwende», hier in gekürzter Form, stammt aus KOPP exklusiv 15/22.

## Ihr Inserat in der Schweizerzeit:



Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.  
Jederzeit und unkompliziert.

**Markus Rezzonico**

Inserate-Akquise  
SVP-Delegierter  
AUNS-Mitglied  
Pro Libertate-Mitglied

Mobile: 079 332 61 61  
markus.rezzonico@dietschi.ch

## Schwere Zeiten



Schwere Zeiten sind angebrochen für jene Medien und ihre Macher, die seit Jahren jede Gelegenheit nutzen, noch vorhandene Verteidigungsbereitschaft der Schweiz ins Lächerliche zu ziehen, die Armee notorisch zu verdreckeln – dafür bloss beunruhigend verhalten kritisiert von einer Mehrheit schweizerischer Parlamentarier.

Jetzt hat der Wind gedreht: Der Ukraine-Krieg führt die Notwendigkeit starker, gut ausgebildeter, gut ausgerüsteter und bewaffneter Abwehrkräfte drastisch vor Augen. Und zeigt, wie wirksam für ihr Land kämpfende Verteidiger selbst übermächtige Angreifer in Schach zu halten verstehen.

Am Boden kämpfende Verteidiger können freilich nur dann erfolgreich sein, wenn sie gegen Angriffe von oben, aus der Luft geschützt sind. Genau darum muss der löchrig gewordene Luftschirm über der Schweiz erneuert werden. Was die blindwütigen Armeegegner freilich nicht davon abhält, eine möglichst wehrlose Schweiz ohne Armee der Willkür anderer auszuliefern. Erstaunlich dabei: Die Armeegegner können sich weiter auf starke Verbündete in den Medien verlassen, die derzeit skrupellos behaupten, die – dringend benötigten – neuen Kampfflugzeuge würden bestellt, bevor die Stimmbürger über deren Beschaffung hätten abstimmen können.

Welch dreiste, aufs Herz der wehrbereiten Schweiz zielende Wahrheitsverdrehung! Vor zwei Jahren, am 20. September 2020, hat das Schweizervolk an der Urne der Erneuerung des Luftschirms durch moderne Kampfflugzeuge zugestimmt. Die Typenwahl wurde dabei ausdrücklich dem Bundesrat und seinen dafür eingesetzten Spezialisten zugeordnet. Nichts von Demokratie-Umgehung! Die damals unterlegenen Gegner und ihre Helfershelfer in Rundschau und Tamedia-Redaktionen wollen ganz einfach einen demokratisch einwandfrei getroffenen Entscheid aushebeln. Per Initiative das Resultat von damals umstürzen zu wollen, ist zwar nicht verboten. Das anvisierte Ziel dieser armeefeindlichen Initiative aber als bereits gültig vorwegzunehmen, um eine absolut legale Bestellung perfid zu unterbinden: Das hat rein gar nichts mit Demokratie, um so mehr mit skrupelloser Demokratie-Aushöhlung zu tun.

Dass Armeegegner so handeln, verwundert nicht. Die ihnen von den Medien geleistete Schützenhilfe ist es, die – in Zeiten, da Europa mit brutalem Krieg konfrontiert wird – empört.

Ulrich Schliuer

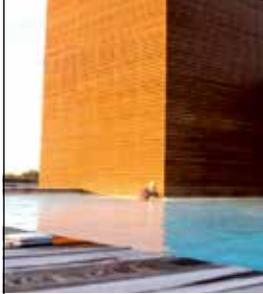
Spalte  
rechts

# FITNESS **f** ISLAND

FEUER | WASSER | SALZ

Industriestrasse 25, 9552 Bronschhofen, [www.fitness-island.ch](http://www.fitness-island.ch)

Onlineshop: [www.4spa.ch](http://www.4spa.ch)



**FI – wo Eidgenossen trainieren und sich erholen. Schweizerzeit – Wellnesszeit.**



Sport- und Relaxbad



Floaten im Salzwasser



Massage und Kosmetik



Restaurant



Restaurant Bad



Totes Meer Therme



Wasserkurse



Dampfbad



Biosauna



Feuersauna



Dachterasse



Alphasphere



Fitness



Gartenanlage mit Sandstrand



Salzraum



Ruheraum

Polizeiliche Kriminalstatistik 2021

# Jede Minute eine Straftat

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Corona hin oder her – letztes Jahr kam es jede Minute zu mindestens einer Straftat. Und Basel ist die kriminellste Stadt der Schweiz.



Im Jahr 2021 wurden in der Schweiz gesamthaft 513'611 Straftaten gemäss Strafgesetzbuch, Betäubungsmittelgesetz sowie Ausländer- und Integrationsgesetz erfasst. Dazu kommt noch eine unbekannte Zahl von Straftaten, welche auf Grund anderer Gesetze begangen wurden. Diese erfasst die Schweizerische Eidgenossenschaft offenbar nicht.

Anzahl Straftaten pro 1000 Einwohner/innen

≥ 100,0  
 80,0 - 99,9  
 55,0 - 79,9  
 40,0 - 54,9  
 < 40,0



## Minderjährige vermehrt schwerkriminell

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Jahr 2021 trotz Corona die Anzahl der Straftaten nur ganz leicht zurückgegangen. Fast die Hälfte der Straftaten sind Vermögensdelikte. Ihre Anzahl hat abgenommen, es handelt sich um den tiefsten Wert seit 2009. Stark vertreten sind hingegen Straftaten gegen die Freiheit und solche gegen Leib und Leben. In der Schweiz hatten wir 42 Tötungsdelikte zu beklagen und 650 schwere Fälle von Körperverletzungen. Die Anzahl der beschuldigen Personen hingegen ist leicht zurückgegangen, eine Ausnahme bilden erstaunlicherweise die Minderjährigen, deren Straffälligkeit um 3,5 Prozent angestiegen ist. Sie wurden öfters wegen schweren Straftaten wie schwerer Körperverletzung, Vergewaltigung oder schwerer Raub verzeigt.

## «Trendstraftat» Vergewaltigung

Die Gewaltstraftaten haben zwar leicht abgenommen, eine Ausnahme bilden jedoch die Vergewaltigungen, die einmal mehr zugenommen haben – nämlich von 713 vorletztes Jahr auf 757 letztes Jahr. Auch die Anzahl der Zwangsheiraten hat sich von sechs auf zehn Fälle fast verdoppelt. Erstaunlich sind die markanten geographischen Unterschiede: Im Westen der Schweiz lebt es sich gefährlicher, insbesondere französischsprachige Kantone sowie Bern und Zürich sind Kriminalitätshotspots. Die kriminellste Stadt der Schweiz ist Basel, gefolgt von Lausanne, Zürich und Biel. Die Wahrscheinlichkeit, in der Stadt Basel Opfer eines Gewaltdelikts zu werden, ist etwa viermal höher als im benachbarten Kanton Basel-Landschaft und fast sechsmal höher als im Kanton Schwyz.

## Cyberbetrug

Am stärksten zugenommen hat der «Cyberbetrug»: Dabei hat sich herausgestellt, dass zwei Arten von Betrug besonders stark vertreten sind: Am häufigsten wurde bereits bezahlte Ware auf Kleinanzeigenplattformen

nicht geliefert, am zweithäufigsten wurden Online-Zahlungssysteme oder eine fremde Identität bzw. sämtliche Personenidentifizierungsdaten missbraucht, um einen Betrug zu begehen.»

## Unverändert hohe Ausländerkriminalität

Exakt die Hälfte der Straftaten wird von Ausländern begangen. Anders als in anderen Jahren stehen an der Spitze der kriminellsten Nationen Italien, Portugal, Deutschland und Frankreich. Die üblichen Verdächtigen (Kosovo, Mazedonien, Eritrea etc.) sind in der Rangliste etwas zurückgerutscht. Würde die effektive Anzahl der entsprechenden Staatsangehörigen berücksichtigt (die sogenannte Belastungsrate), so sähe das allerdings wieder anders aus.

Hermann Lei

## Churz & Bündig

Jene Mitte-Links-Exponenten der Classe politique, die unverdrossen behaupten, mittels anvisierter «Energiewende» der Öffentlichkeit grossen Gewinn zu beschern, wollen dieser Öffentlichkeit jetzt volle zehn Milliarden Franken abnehmen, um (in Volksabstimmungen chancenlose?) angeblich gewinnbringende Energiewende-Projekte verwirklichen zu können.

Bis heute wurden in der freien Schweiz Projekte, die Gewinn versprochen, regelmässig von privaten Investoren finanziert. Vertrauen die Energie-Ideologen ihren Gewinn-Prognosen so wenig, dass sie sicher sind, dass ihre angeblich «gewinnbringenden Projekte» nur via Staat und erst noch unter Umgehung des Mitspracherechts der Bürgerinnen und Bürger verwirklicht werden können – weil sie in Wahrheit Milliarden-Defizite hinterlassen werden?

us

## Leserbriefe

### WEF: Viel heisse, aber teure Luft!

Herr Schwab droht ab und zu, seine «Zirkusmanege» ins Ausland zu verlagern. Und ich meine, Reisende soll man nicht aufhalten. Mit Ausnahme der Davoser Hotel-lerie, der Tourismusvereine und der eingeladenen VIP würde niemand die Zirkusgäste vermissen, die zu Hunderten in die Schweiz jetten, um den Leuten einzutrich-tern, dass sie dem Klima zuliebe auf Flugreisen (und einiges mehr) verzichten sollten. Bei den anschlies-senden Partys mit Apéro très riche bedauert die «Gross-familie», dass sich so viele Menschen ausgeschlossen fühlen. Bund und Kantone sollten dem Herrn Schwab endlich die Rechnung für den enormen Aufwand schi-cken, den das WEF der öffentlichen Hand verursacht.

*Alex Schneider, Küttigen AG*

### Unanständig?

Der Präsident der «Mitte» schwingt die Moralkeule und fragt, ab wann die «Neutralität unanständig» werde. Damit stellt er sich in die Reihe der Neutralitäts-Rela-tivierer und -Abschaffer. Neben ihm der FDP-Präsi-dent, der indirekte Kriegsmateriallieferungen aus der Schweiz an Demokratien befürwortet, auch wenn sie Kriegspartei sind. Die Fraktionschefin der Grünlibera-len gibt wenigstens zu, dass die Neutralität als Hinde-rungsgrund für den EU-Beitritt ihres Erachtens «nicht mehr zeitgemäss» sei. Das erinnert ältere Leserinnen und Leser, die noch Geschichtsunterricht erhielten, an die Zeit, als die Schweiz von den autoritären Achsen-mächten umzingelt war. Da gab es doch die Gruppe der Führungspersonen und Intellektuellen, welche in der «Eingabe der Zweihundert» vom 15. November 1940 die Neutralität uminterpretierten und ihre Sympathie für das nationalsozialistische System bekundeten. Es war die Reaktion auf den Rütli-Rapport vom 25. Juli 1940, an dem General Guisan die Armeeführung um sich geschart hatte, um Defätismus und Anpassertum eine klare Absage zu erteilen. Sind etwa im Nachhin-ein die «Zweihundert» die «Anständigen» und unsere Grosseltern und Urgrosseltern die «Unanständigen» gewesen? Sie, die für die Neutralität an der Grenze und

an der Heimatfront bis zur Grenze des Zumutbaren ein-standen? Nationalrat und Dr. phil. I Gerhard Pfister ver-sucht den Begriff der integralen Neutralität in der Ver-fassung zu relativieren: Er könnte ebensogut behaupten, es gäbe «ein bisschen Jungfräulichkeit». Der Christ sei an Matthäus 5,37 erinnert: «Eure Rede sei Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen».

*Oskar B. Camenzind, Brunnen SZ*

### Immer mehr Intoleranz

Der zunehmende Mangel an Toleranz lässt sich unter anderem daran erkennen, dass beispielsweise ein Gebäude mit der Aufschrift «Mohr» wegen angeblichem Rassismus umbenannt werden musste, oder daran, dass Agatha Christies Kriminalroman «Zehn kleine Neger-lein» diesen Titel nicht mehr tragen darf. Das Ganze zieht sich weiter in die Hochschulen hinein, wo umstrit-tene (d.h. den Linken nicht genehme) Redner nicht mehr auftreten konnten, weil im Vorfeld militante Gruppen massiv dagegen mobil gemacht haben. Jüngstes Beispiel ist die Verbannung von Büchern aus US-Bibliotheken; sogar von deren Verbrennung wird berichtet (Das hat-ten wir doch schon einmal). Auch Witze machen geht nicht mehr, wenn sich darüber jemand beleidigt füh-len könnte. Diese neue Intoleranz wird nicht selten von jenen praktiziert, welche sich selber als tolerant geben – um im selben Atemzug andere der Intoleranz zu bezich-tigen – bloss, weil jene eine andere Meinung vertreten als die selbsternannten «Toleranzwächter».

*Hans Steffen, Eglisau ZH*

### Unter Pius XII. wurden viele Juden gerettet

Ich bin mit der Kolumne «Pontifex und Potentat – wer schont wen?» von Charly Pichler (Schweizerzeit Nr. 9 vom 13. Mai 2022) für einmal nicht einverstanden und möchte zugunsten von Papst Pius XII. folgendes fest-halten: Am 3. März 1939 kommentierte die «Berliner Morgenpost» Kardinal Pacellis Wahl zum Papst mit den Worten: «Die Wahl von Kardinal Pacelli wird von Deutschland in keiner Weise begrüsst, weil er sich als Bischof und Kardinal stets gegen den Nationalsozialis-mus gewandt hat.» Am Katholikentag vom 24. Juni 1934 äusserte sich der Ministerialdirektor und Führer der Katholischen Aktion in Berlin gegen die Kirchenpolitik



**Jos. Rüetschli**

**Heizöl - Diesel - Petrol**

**Kohlen - Brikette - Brennholz**

**Spezial-Grillkohle**

**Altstoff-Recycling**

4542 Luterbach Telefon 032 682 43 02 Natel 079 631 46 65



**Ehrensperger Partner**  
Vermögensverwaltung

Ehrensperger Partner Vermögensverwaltung AG  
Hamelrainstrasse 15  
CH-8302 Kloten  
+41 (0)44 815 59 00  
info@ehrenspergerpartner.ch

## Keine Scheuklappenpolitik: Der F-35 Kampffjet muss her!



In der Konzeptionsstudie der Schweizer Armee steht der Satz: «Die statische Komponente der schweizerischen Doktrin lautet: Schutz der Bevölkerung, des Territoriums, der Güter und die Wahrung der nationalen Interessen der Schweiz im In- und Ausland.» Eine klarere Definition der Erfordernisse ist kaum denkbar.

Grüne, Linke, und die GSoA (Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) missachten einen Volksentscheid – und sie schwächen unser Land unter Negierung historischer Fakten: Schlecht gerüstete Nationen geraten rasch in den Einflussbereich fremder Kräfte.

Bundesrat und Bürgerliche halten dagegen und treten auf in geschlossener Front. Verteidigungsministerin Viola Amherd: «Die sofortige Beschaffung des Kampfflugzeugs F-35 duldet keinen Aufschub.» Die Schweizer Landesregierung stimmt zu und zeigt sich willens, den Kaufvertrag zur Beschaffung von 36 Kampffjets des Typs F-35 zu signieren.

SVP-Nationalrat Mauro Tuena, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) stellt fest: «Nach der Schlussabstimmung im Nationalrats-Gremium erteilt das Parlament Bundesrätin Amherd im September 2022 die Bewilligung, die Papiere zu unterzeichnen.»

Hitlers. Am 30. Juni 1934 wurde er im Ministerium ermordet. Insgesamt wurden durch die Nazishergen über 4'000 Priester, Mönche und Nonnen umgebracht.

Das Statement der Richter im Nürnberger Prozess lautete: «Es ist zweifelsfrei erwiesen, dass das Naziregime frühzeitig mit einem Verfolgungsfeldzug gegen die Katholische Kirche, ihre Würdenträger, Priester, Nonnen und Gläubige begann.» Nach Kriegsende begaben sich zahlreiche Juden, so Moshe Sharett, Aussenminister des neugegründeten Staates Israel, nach Rom, um sich bei Pius XII. persönlich für sein Engagement zur Rettung

Eines der bedeutendsten Rüstungsgeschäfte – ein historischer Moment!

Erwartungsgemäss erhebt Links-Politikerin Anja Gadamens der GSoA den Vorwurf, Amherd habe zugesagt, keine Entscheidungen zu treffen, bevor die GSoA ihre sommerliche Stimmen-Sammelaktion zur Volksabstimmung abgeschlossen habe. Was GSoA-Gada im Schulterchluss mit SP und Grünen allerdings ignoriert: Der Angriffskrieg im Herzen Europas zwingt die Landesregierung zu raschen Entscheidungen aufgrund einer neuen Situation. SP-Sicherheitspolitikerin Franziska Roth meint in dem Kontext etwas beherungsresistent: «Die SP hält an ihrer Unterstützungspolitik für die GSoA in jedem Fall fest!» Man negiert, dass durch den Krieg neue Bedrohungsformen für die Schweiz entstanden sind. Auch wurde die Schweizer Armee während eines Vierteljahrhunderts vernachlässigt und bedarf darum rascher militärtechnischer Auffrischung, u.a. durch die rasche Beschaffung der F-35 Kampffjets.

Geht nun der Bundesrat auf die forcierte Verzögerungstaktik von Linken und Grünen samt Sympathieträgern ein, beraubte dies unser Land auf Jahre hinaus seines Luftschirms. Und welche Konsequenzen dies zeitigt, demonstriert der Ukraine-Krieg überdeutlich!

Charly Pichler

pichler@thurweb.ch

der Juden zu bedanken. Und als der Papst starb, pries die damalige Aussenministerin Golda Meir vor Vertretern der Uno die grossen Verdienste dieses Mannes. Der Historiker und Religionsphilosoph Pinchas Lapide kam im Standardwerk «Rom und die Juden» zum Schluss: «Die Katholische Kirche ermöglichte unter dem Pontifikat Pius XII. die Rettung von mindestens 700'000 Juden vor dem sicheren Tod durch die Nazis.» Ein Umdenken würde nicht zuletzt auch jenen katholischen Kreisen gut anstehen, die aus einer Oppositionssucht heraus mithalten, wenn gegen Rom agiert wird.

Hugo Gamma, Oberarth SZ

### Herzliche Einladung



zur **Jahresversammlung 2022**

Samstag, 11. Juni 2022, 11 Uhr · Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5, 4600 Olten



Referat von Dr. Philipp Gut, Kommunikationsberater und Publizist:

**«Gender-Wahn und Frühsexualisierung: Hände weg von unseren Kindern!»**

Anmeldung der Teilnahme: an [info@schutzzinitiative.ch](mailto:info@schutzzinitiative.ch), per Tel. 061 702 01 00 oder via QR-Code





# YARIS GR SPORT



10 JAHRE  
TOYOTA  
GARANTIE

**DER SPORTLICHE TOYOTA CITY-HYBRID.**  
Jetzt Probe fahren!

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte).  
Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf [toyota.ch](https://toyota.ch).



[emilfrey.ch](https://emilfrey.ch)

## «Cancel Culture» in Zürich



Luke Mockridge ist ein italienisch-kanadischer Komiker, Moderator und Schauspieler. Er ist in Deutschland tätig und populär. Mockridge gewann u.a. bereits fünfmal einen deutschen Comedy-Preis und 2019 den deutschen Fernsehpreis in der Sparte «Beste Moderation Unterhaltung».

Am vergangenen Sonntag trat er auch in Zürich auf. Aktivistinnen der Zürcher Jungsozialisten (Juso) und des feministischen Streitkollektivs versuchten mit einer Petition und einer Kundgebung vor Ort, seinen Auftritt zu verhindern. Grund: Lucke Mockridge soll mehrere Frauen sexuell belästigt haben.

Ein rechtskräftiges Urteil gegen Mockridge liegt nicht vor, im Gegenteil: Ein Strafverfahren gegen ihn auf Anzeige seiner Ex-Freundin wegen versuchter Vergewaltigung wurde 2020 eingestellt. Das hindert linksfeministische Kreise freilich nicht, weiter gegen den Mann zu hetzen. Regelmässig sind Mockridges Auftritte von Protesten begleitet. In Deutschland werden T-Shirts gedruckt mit Mockridges Konterfrei und dem Text «Ich bin ein Vergewaltiger». Bei einem Auftritt in Dresden war zu hören: «Haut ihm auf die Fresse!» In Berlin

## Unzensuriert

kritisierte eine verummte Teilnehmerin vor laufender Kamera, dass Mockridge, «der eine Anzeige wegen sexualisierter Gewalt erhalten hat», auf der Bühne stehen dürfe. Laura Fischer von der Zürcher Juso proklamiert, dass «Protest gegen den Auftritt eines mutmasslichen Täters vollkommen legitim ist, solange die Anschuldigungen gegen ihn im Raum stehen.»

Luke Mockridge trat und tritt trotz der Schlammschlacht auf, so auch in Zürich. Kann man nun die hysterischen Hetzen als belanglose Begleiterscheinung einer erfolgreichen Show abtun? So einfach ist das nicht: Derartige Schlammschlachten stellen für Betroffene üblicherweise eine schwere Belastung dar, auch Mockridge musste pausieren. Für die hysterisch-lauten Linksfeministinnen reicht es offenbar aus, dass Anzeigen vorliegen oder Vorwürfe im Raum stehen, und bereits sollen Veranstaltungen verhindert werden. Dass ein Strafverfahren gegen Mockridge eingestellt wurde, scheint dagegen keine Rolle zu spielen.

Diese «Cancel culture» ist im Kern ein Angriff auf die Unschuldsvermutung und damit den Rechtsstaat. Daran ändert nichts, dass die Protestierenden sich auf hohe Werte berufen, wenn sie ihren niederen Instinkten freien Lauf lassen.

Patrick Freudiger



### Das Büro Ha deckt auf!



An Naivität nicht zu überbieten. Viola Amherd hat am WEF die unsägliche Rhetorik von «Grotto-Ignazius» übernommen und posaunt ebenfalls von «kooperativer Neutralität». Und was die Nato-Schleicher betrifft: Was sollen wir denn für «Leistungen» erbringen, wenn wir nicht fähig sind, den eigenen Verteidigungs-Auftrag zu erfüllen?! Derartigen Unsinn können nur Weltfremde von sich geben, die vom «Militär» rundweg keine Ahnung haben. Frau Amherd sieht vor allem «intensivere Übungen». Also nur Übungen, keine Anwendung, kein Einsatz? Zudem möchte sie mehr Truppen in den Kosovo entsenden, da die Ukrainer «plötzlich» abgezogen sind. Damit gibt sie zu, dass es wahrscheinlicher ist, zuerst an der Heimatfront für das eigene Land einzustehen. Und sie offenbart auch noch die klägliche Dimension: Die Ukrainer waren lediglich mit einem verstärkten Zug im Kosovo vertreten. Da stellt sich noch die Frage: Was machen denn unsere Soldaten im Kosovo? Wenn diese am 15. Mai 2022 unbewaffnet auf Stadtbesichtigung durch Prizren schlendern können, um den «Puls in der Bevölkerung zu fühlen», Föteli machen und Glacé schlacken, ist wahrscheinlich keine Notwendigkeit einer Anwesenheit gegeben. Ort- und Zeitzeuge: der Schreibwerker

Tis Hagmann

Somms Memo.  
Täglich in Ihrer Mailbox.  
Jetzt kostenlos abonnieren.

# Die Fakten und warum sie wichtig sind.

**NEBELSPALTER**

[www.nebelspalter.ch/sommsmemo](http://www.nebelspalter.ch/sommsmemo)

Die schwedische Integrationspolitik ist gescheitert

# Jahrelange Versäumnisse

Im nachfolgenden, hier gekürzten Artikel, der am 6. Mai 2022 in der «Jungen Freiheit», Berlin, erschienen ist, zeigt der Verfasser Christoph Arndt auf, wie es dazu kam, dass die anfänglich gelobte Integrationspolitik der schwedischen Regierung Schiffbruch erlitten hat und welchen Preis das Land nun dafür zu bezahlen hat.



Bild aus Malmö, zugesandt von Claudius Hirt

Nach den gewalttätigen Unruhen in Schweden über Ostern mit mehr als hundert verletzten Polizeibeamten, abgebrannten Autos und Bussen hat die sozialdemokratische Ministerpräsidentin Magdalena Andersson eingeräumt, dass das Land bei der Integration versagt habe. «Was wir sahen, waren keine politischen Proteste. Die schwedischen Sicherheitsbeamten wurden mit Steinen und Molotowcocktails angegriffen. Es handelte sich nicht um politische, sondern um kriminelle Handlungen. Ein Angriff auf die Demokratie, in die viele Menschen geflüchtet sind», sagte Andersson.

## Parallelgesellschaften und Bandengewalt

Die Tatsache, dass die Unruhen provoziert werden konnten, sei vor allem darauf zurückzuführen, dass die Segregation so weit gehen konnte, dass wir jetzt

in Schweden Parallelgesellschaften haben, meinte Andersson auf einer Pressekonferenz im Beisein des Justiz- und des Integrations- und Migrationsministers. «Wir leben im selben Land, aber in völlig unterschiedlichen Realitäten.» Schweden habe es versäumt, die grosse Anzahl von Einwanderern, die es in den vergangenen zwei Jahrzehnten aufgenommen hatte, zu integrieren, was zu Parallelgesellschaften und Bandengewalt geführt habe.

An der Pressekonferenz wurden acht Punkte vorgestellt, um die gefährliche Entwicklung zu stoppen. Dazu gehört die Erleichterung der Zusammenarbeit und des Informationsaustauschs zwischen den Behörden, um zu verhindern,

dass junge Menschen in die Kriminalität abrutschen. Die Regierung will auch dafür sorgen, dass die zuständigen Behörden schärfere Instrumente und bessere Möglichkeiten zur Anwendung von Zwangsmassnahmen erhalten, damit Kinder und Jugendliche nicht auf die schiefe Bahn geraten. Und die Strafverfolgungsbehörden sollen mehr Möglichkeiten bekommen, um das Abhören von Telefonen zur Verbrechensbekämpfung einzusetzen.

«Wir werden uns von vergangenen Wahrheiten verabschieden und schwierige Entscheidungen treffen müssen. Und wir werden mit weiteren Anstrengungen im Kampf gegen kriminelle Banden reagieren», betonte Andersson.

Christoph Arndt



**ZANETTI**  
 CH-7742 POSCHIAVO  
 Telefon 081 844 09 08  
 Telefax 081 844 10 20  
 Mail: info@zanettispecialita.ch  
 www.zanettispecialita.ch

Filiale Bahnhof Chur  
 (nur 1 Minute vom  
 Billettschalter entfernt)  
 Telefon 081 253 60 60

Wenn Zigarren ..



.. dann

**Zigarrenaktionen.ch**  
 wanadoo@gmx.ch • Tel. 076 201 18 05

# STICHWORTE ZUR TAGESAKTUALITÄT

## Explosion

Es ist selbstverständlich, dass die Schweiz jenen hilft, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen. In den letzten drei Monaten hat der Bund 50'000 Personen aus der Ukraine aufgenommen – bis im Herbst rechnet der Bund mit bis zu 120'000 Personen. Tritt dies ein und zählt man die übrigen Asylbewerber, den Familiennachzug, sowie die reguläre Migration etwa via Personenfreizügigkeit hinzu, dann wird unser kleines Land allein 2022 um 250'000 Menschen wachsen.

(SVP Schweiz, 20.05.2022)

## Gold

Natürlich gab es im Betrachtungszeitraum auch Phasen, in denen sich die Kaufkraft des US-Dollar besser entwickelt hat als die Kaufkraft des Goldes; beispielsweise von September 2011 bis Ende 2015. Doch wichtig an dieser Stelle ist: Der Trendverlauf beider Serien ist grundverschieden. Die Kaufkraft des US-Dollar gab im Zeitablauf trendmässig nach, die des Goldes legte trendmässig zu. Das ist nicht überraschend. Der US-Dollar ist eine Fiat-Währung, die fortwährend von der US-Zentralbank vermehrt wird. Die Geldmengenvermehrung fiel in der Vergangenheit so stark aus, dass die Güterpreise anstiegen. (Die Erzeugung von Güterpreis-inflation, das Herabsetzen der Kaufkraft des Fiat-Geldes, ist ja auch das Ziel der Zentralbankpolitik.)

(Degussa-Marktreport, Hsg. Thorsten Polleit, 12.05.2022)

## Masseneinwanderung

In nur zwei Jahrzehnten hat die Schweizer Bevölkerung um ein Fünftel zugenommen. Die Entwicklung ist 16 mal schneller erfolgt als zum Beispiel im Nachbarland Deutschland, das ja immerhin auch ein begehrtes Einwanderungsland ist. Heute leben 8,8 Millionen Menschen in der Schweiz. 1848, als unser Bundesstaat gegründet wurde, waren es noch 2,4 Millionen Einwohner. Wir marschieren mit grossen Schritten auf eine Zehn-Millionen-Schweiz zu. Wollen wir das wirklich?

(NR Thomas Matter, In den Sümpfen von Bern, Episode 188, 18.05.2022)

## Desaster

Was die Europäer derzeit erleben, werden künftige Historiker einmal als das grosse politisch-kulturelle Desaster beschreiben. Europa hat keine sofort abrufbare Antwort auf die kriegerische Herausforderung Moskaus. Man blickt hilfesuchend nach Washington. Die eigene Lösung fehlt. Die politische Klasse hat den Kontinent an die Wand fahren lassen. Sie ist normativ ausgetrocknet und offenbar überfordert.

(Werner Weidenfeld, Tichys Einblick 06/2022)

## «Es sagte» ... Wettbewerb **LÖSUNG!**

Wir fragten, von welcher Persönlichkeit die folgende Aussage stamme:

**«Ohne Verfassungsänderung dürfen heute weder Bundesrat noch Parlament auf das Führen einer neutralitätspolitisch untermauerten Aussenpolitik verzichten oder sie praktisch ausschalten.»**

Als Antwort standen zur Verfügung:

- A Edgar Bonjour (1898–1991), Historiker, Verfasser der «Geschichte der schweizerischen Neutralität»
- B Hans-Peter Portmann, FDP-Nationalrat, Aussenpolitiker
- C Gerhard Pfister, Nationalrat, Parteipräsident «Die Mitte»
- D Franz Muheim (1923–2009), ehemaliger Ständerat CVP

Die richtige Lösung:

- D Weder der Verfasser des noch immer gültigen Standardwerks zur Schweizerischen Neutralität, Edgar Bonjour, noch die sich als Aussenpolitiker aufspielenden Nationalräte Hans-Peter Portmann (FDP) oder Gerhard Pfister (Mitte) haben diese trefflich formulierte Position zur Neutralitätspolitik der Schweiz verbreitet, sondern der unvergessene ehemalige Ständerat des Kantons Uri, **Franz Muheim** (1923–2009), dessen grundlegende Ausführungen zur Neutralitätspolitik der Schweiz in der Schweizerzeit einmal mehr am 13. Mai 2022 (Ausgabe 09/2022) wiedergegeben worden sind.

## Churz & Bündig

Wer in der Schweiz männlichen Geschlechts ist, in der Armee Dienst geleistet und sich damit als Bürger auch persönliche Erfahrung in sicherheitspolitischen Belangen gesammelt hat und aus dieser Erfahrung gewonnene Erkenntnisse offen, vielleicht gar im Parlament äussert, der muss sich vom armee-feindlichen Personal in den Tamedia-Redaktionen fortan als «Sexist» verunglimpfen lassen.

\*

Das, was man als «politische Meinung» bezeichnet, geht in der Schweiz mit ihrer Direkten Demokratie von den Bürgerinnen und Bürgern, vom Souverän aus. Oder kann uns jemand das Datum nennen, an dem diese als allgemein «gültige Meinung» vom Souverän je an die Classe politique abgetreten worden wäre?

# PRO LIBERTATE

Schweizerische Vereinigung für  
Freiheit, Demokratie und Menschenwürde  
[www.prolibertate.ch](http://www.prolibertate.ch)

## DAS REDUIT

*Geschichte von 1939 bis 1945*

Das Schweizer Réduit ist ein System aus militärischen Verteidigungsanlagen in den Schweizer Alpen. Während des Zweiten Weltkrieges wurde es zum Inbegriff des Widerstands der Schweiz gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich.

Das Réduit war der wichtigste Teil des Verteidigungsdispositivs, das auf dem Prinzip der Abschreckung beruhte. Die Staffelung der Verteidigung sollte zusammen mit der vorgesehenen Zerstörung der wichtigen Nord-Süd-Verbindungen eine abschreckende Wirkung auf den Gegner ausüben.

Mit dem Operationsbefehl Nr. 2 vom 4. Oktober 1939 ordnete General Guisan die Besetzung und den Ausbau der «Limmatstellung» als erste Armeestellung der Schweizer Armee an, um einen Angriff aus dem Norden und eine Umgehung der Maginot-Linie durch die Schweiz aufhalten zu können. Am 23. Juni 1940 – zwei Tage nach der Kapitulation Frankreichs – gab Guisan den Befehl zur Einstellung der Befestigungsarbeiten in den bisherigen Stellungen. Nur noch letzte Fertigstellungsarbeiten sollten durchgeführt werden.

Schweizer Dokumentarfilm, Dauer: 40 Minuten  
Regie und Drehbuch: Martin Burkhard, 3661 Uetendorf, [www.film-team.ch](http://www.film-team.ch)  
Produktion: PRO LIBERTATE, 3052 Zollikofen, [www.prolibertate.ch](http://www.prolibertate.ch)

Bestellen Sie den Dok-Film zum  
**Spezialpreis: 24 Franken**

## PRO LIBERTATE

[www.prolibertate.ch](http://www.prolibertate.ch)

**Wir blicken zurück...** 1956 wurde PRO LIBERTATE gegründet. Der Einmarsch der sowjetischen Truppen in Ungarn und die Errichtung totalitärer Regimes in Osteuropa zeigten, dass Demokratien und freiheitliche Gesellschaften, auch nach der Befreiung Europas von der Nazi-Diktatur, in Gefahr lebten. Deshalb trägt PRO LIBERTATE ihre Zielsetzung im Namen: «Für die Freiheit». Und der Name ist auch heute mit Blick auf die den Krieg in der Ukraine leider aktueller denn je.

**Wir rütteln auf...** Seit über sechzig Jahren rütteln wir auf, verantwortungsbewusst mit unserem Land und seinen Werten umzugehen. Wir streiten für eine freiheitliche Gesellschaft und für einen schlanken Staat. Kreativität ist uns wichtiger als die Gängelung der Schaffenskraft mit Gesetzen.

**Wir stehen im Dialog...** An unseren Veranstaltungen referieren Unternehmer, Botschafter, hohe Offiziere, Parlamentarier, Journalisten und Professoren – und sie schreiben in unserem Bulletin «PRO LIBERTATE Mitteilungen» und in unseren Schriftenreihen. Wir sind keine Besserwisser, die im «Hinterstübl» die Fäuste ballen. Wir arbeiten mit allen Kräften zusammen, die unser Land vorwärts bringen.



**Janosch Weyermann**  
Stadtrat, Bern



**Thomas Fuchs**  
Grossrat, Bern



**Sandra Schneider**  
Grossrätin, Biel/Bienne



**Patrick Freudiger**  
Grossrat, Langenthal



**Erich Hess**  
Nationalrat, Bern

Machen auch Sie mit und  
werden Sie Mitglied bei  
**PRO LIBERTATE!**



Ich bestelle den Dok-Film «Das Réduit – Geschichte von 1939 bis 1945»  
zum Preis von 24 Franken, zzgl. Porto und Verpackung.

\_\_\_\_\_ Expl. als DVD

\_\_\_\_\_ Expl. als USB-Stick

Bitte senden Sie mir weitere **Informationen über die**  
**Schweizerische Vereinigung PRO LIBERTATE** zu ([www.prolibertate.ch](http://www.prolibertate.ch)).

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon / Natel \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

**Talon ausschneiden und einsenden an:**  
**Thomas Fuchs, Pro Libertate, Niederbottigenweg 101, 3018 Bern**  
(oder via [info@prolibertate.ch](mailto:info@prolibertate.ch), Tel. 079 302 10 09, Thomas Fuchs, Präsident)



Am WEF in Davos setzte sich EU-Chefkommissarin Ursula von der Leyen mit dem markigen Aufruf in Szene: «Wir müssen diesen Krieg gewinnen!». Ausgerechnet sie, die vor wenigen Jahren als Verteidigungsministerin Deutschlands die Bundeswehr buchstäblich zu Boden gefahren hat.

Frau von der Leyen führt tatsächlich Krieg – nicht mit Panzern und Kanonen, aber mit (ausdrücklich als Kriegs-Ersatz etikettierten) Wirtschafts-Sanktionen. Und Bundesbern hat sich ihrer wirtschaftlichen Kriegführung vorbehaltlos angeschlossen, ja unterworfen – denn aus eigenem Entschluss kann Bundesbern diese Sanktionen nie wieder aufheben. Bern ergibt sich der Schlepptau-Rolle. Der eifertige Versuch, die integrale Neutralität kurzerhand als «kooperativ» zu interpretieren, ist nichts anderes als kopfloses Rückzugsgefecht eines vor Brüssel und Washington auf die Knie gefallenen Untauglichen.

**Akzent**

In einem Staat, der seinen Bürgerinnen und Bürgern vollumfängliche Meinungs- und Äusserungsfreiheit per Verfassung garantiert, darf – wenn Krieg eine Region Europas heimsucht – niemandem Zügel auferlegt werden, seine Abscheu angesichts offensichtlicher Missachtung zwingenden, Angriffskrieg verbietenden Völkerrechts in aller Schärfe zu äussern. Gegen lautstarke Kundgebungen mit unverblümter Anklage des Verursachers der Völkerrechts-Missachtung ist nichts einzuwenden. Ob aber die Schweiz als Staat, vertreten durch ihre höchsten Repräsentanten, in die Sprechchöre der Demonstranten einstimmen soll: Das ist eine andere Frage.

\*

Neutralität – strikte Nicht-Einmischung in Konflikte, strikte Nicht-Parteinahme zu internationalen Streitigkeiten: Das verkörpert die Strategie des Kleinstaates, dem die Machtmittel zur Durchsetzung seiner Standpunkte gegenüber weit Mächtigeren fehlen, der trotzdem alles Denkbare vorkehren will, dem eigenen Land, dem eigenen Volk die Schrecken, das Leid, die Zerstörungen eines Krieges zu ersparen.

Die Schweiz genießt – bei den Menschen, weniger bei den Staatschefs – weltweit hohen Respekt dafür, dass es ihr seit 1815 mit ihrer Strategie der Neutralität sichtbar gelungen ist, sich und ihre Bewohner selbst weltumspannenden Kriegen mit allen von diesen ausgehenden Schlächtereien und Zerstörungen zu entziehen.

\*

Dass die Schweiz mit ihrer Nicht-Parteinahme regelmässig dann, wenn hoffnungslos in Kriege Verstrickte nach irgend einem Entrinnen aus dem tödlichen Geschehen zu suchen begannen, als Ort für verdeckte Gesprächs-Anknüpfung, gegebenenfalls auch für Vermittlungsdienste ansprechbar wurde, war zwar nicht der Hauptantrieb für die Umsetzung und Befolgung ihrer Neutralitätsstrategie. Aber diese Chance ergab sich aus ihrer konsequent neutralen Haltung; und nicht selten

gelang es der Schweiz, mit dem Einsatz hoch verdienter Persönlichkeiten zum Wohle vieler von Krieg heimgesuchter Menschen Wege in Richtung Frieden zu bahnen.

Solches Gelingen setzt freilich voraus, dass Nicht-Parteinahme, Nicht-Verurteilung und Nicht-Wertung gegenüber stattfindendem Schrecken die neutrale Haltung unseres Landes dauerhaft prägen. Die Schweiz enthielt sich öffentlicher Wertung von Gut und Böse, um bereit zu sein, wenn die Suche nach Frieden, nach Beendigung tödlicher Waffengänge sich abzuzeichnen begann. Mögen Kriegführende durch diese Strategie verbale Schonung erfahren, so erfahren dafür Millionen durch Kriegführung unschuldig Gefährdete Erleichterung, Schonung, Hoffnung auf friedlichere Zukunft. Will jemand behaupten, solcher Dienst am Frieden sei unmoralisch?

\*

Die «Generation Demo», die heute die Strasse, die Medien, zunehmend aber auch Ratssäle zu beherrschen trachtet, scheint für solche Nicht-Parteinahme des Neutralen immer weniger Verständnis aufzubringen. Selbstinszenierung in eskalierender Verurteilungsrhetorik ist ihnen wichtiger. Selbst einst vernunftorientierter Überlegung zugängliche Mitte-Politiker rufen marktschreierisch nach Notrecht, auf dass die Schweiz Waffen an Kriegführende liefern, sich einmischen, plakativ Partei ergreifen kann.

Wer als politischer Verantwortungsträger sein ganzes Land seiner mit markigen Anklagen unterlegten Leidenschaft unterzuordnen sucht, der beraubt dieses Land jenes Sachverstands, der unverzichtbar erforderlich ist, wenn Friedenssuche schliesslich Resultate bringen soll. Der freiheitliche Staat garantiert jedem Einzelnen das Recht, seine politische Meinung jederzeit, zu jedem Thema uneingeschränkt zum Ausdruck zu bringen. Er kann diese Errungenschaft aber nur solange aufrechterhalten, als er sich dem Machtgehabe anderer Staaten nicht unterzuordnen hat.

Eine Erfahrung, welche die sich in Ratssälen breitmachenden Exponenten der Generation Demo wohl noch zu erlernen haben.

us

## Kopierpapier

- zum gleichen Preis wie beim Superdiscounter Brack
- portofreie Lieferung
- zusätzlich Mengenrabatt 5-15%

**Angebot verlangen**

OCotex AG – 041 799 50 00

Es geht letztlich um die Vernichtung Israels

# Ist die BDS-Bewegung antisemitisch?

von David Klein, Musiker, Komponist und Journalist, Basel

Kürzlich löste der Schweizer Presserat weltweit Empörung aus. Das Online-Medium «Prime News» hatte im Artikel «Heidi Mück blieb in Kontakt mit antisemitischer BDS» die BDS-Bewegung (Boycott, Desinvestition, Sanktionen gegen Israel) als «antisemitisch» bezeichnet.



Der Presserat warf «Prime-News» in seiner Stellungnahme vor, damit die Wahrheitspflicht der «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» verletzt zu haben. Unter anderem, weil «Prime-News» es unterlassen habe, «die konkreten Ziele der BDS zu erläutern und anderslautende Meinungen zu zitieren» sowie «zu erwähnen, dass andere

Experten und Institutionen den Antisemitismus-Vorwurf an die BDS in Frage stellen». Ausserdem vergleiche «Prime-News» den «Aktivismus» von BDS «mit der Judenverfolgung im Dritten Reich». Das sei «historisch nicht korrekt».

Presserats-Vizepräsident Max Trossmann, der am «Prime-News»-Urteil beteiligt war bekräftigt: «Im Sinne der Wahrheitspflicht hätte es zwingend Hinweise auf abweichende Meinungen von Experten geben müssen.» Das ist etwa so, wie wenn der Presserat der NZZ vorhalten würde, mit ihrem Artikel «Putin ist noch schlimmer als Hitler», in dem hochbetagte ukrainische Holocaustüberlebende Parallelen zwischen Putins Ukraine-Krieg und ihrem Leid während der Schreckensherrschaft der Nazis ziehen, die journalistische Wahrheitspflicht verletzt zu haben, weil der Vergleich «historisch nicht korrekt» sei und unterlassen wurde, «die konkreten Ziele» von Putin «zu erläutern» und «Hinweise auf abweichende Meinungen von Experten» zu geben.

## Sinnvolle Nazi-Vergleiche?

Ob Nazi-Vergleiche generell sinnvoll sind, ist Ansichtssache. Fakt ist, sie sind von der Meinungsfreiheit gedeckt. Wie sehr die teilweise gewalttätigen BDS-Aktivitäten mit den Boykott-Methoden der Nazis übereinstimmen, beweist ein Auszug aus dem Buch «Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945» von Otto Dov Kulka und Eberhard Jäckel.

So meldete die «Stapostelle Landespolizeibezirk Berlin» in ihrem «Bericht für Juli 1935» über den Judenboykott: «Die Vorfälle spielten sich in der Regel derart ab, dass sich in den Abendstunden junge Menschen in grösserer Anzahl vor den Eiskonditoreien einfanden und durch Zurufe deren Schliessung forderten. Ferner versuchte man durch Sprechchöre, wie «Kauft nicht bei Juden» das Publikum von dem Besuch der Eisdielen fernzuhalten. Ausser den Eisdielen wurden auch andere jüdische Geschäfte mit Boykottzetteln und Plakaten beklebt und mit Farbe beschmiert.» Treffender kann man heutige BDS-Aktionen, die im Internet abrufbar sind, nicht beschreiben.

## Falschbehauptungen des Presserates

Die Einschätzung des Antisemitismus der BDS teilen neben dem Deutschen Bundestag («klar antisemitisch») auch führende Antisemitismus-Experten. Die Deutsche Bundeszentrale für politische Bildung bezeichnet BDS als eine «programmatisch und methodisch antisemitische Kampagne». Das ficht den Presserat nicht an, der selbst vor eklatanten Falschbehauptungen nicht zurückschreckt. Der «Boykott von damals» sei «auf Individuen gerichtet» gewesen, behauptet das Gremium in seiner «Prime-News»-Stellungnahme. Heute würde der Boykott

Damit unsere Kunden den grösstmöglichen Erfolg erzielen, muss die definierte Zielgruppe mobilisiert, also dazu bewegt werden, im gewünschten Sinne abzustimmen oder zu wählen. Deshalb sind unsere Kampagnen so gestaltet, dass sie den Adressaten bewegen und nicht spurlos an ihm vorbeigehen.

GOAL GLOSSAR

Q Mobilisierung

**Mobilisierung**

<lat.> mobilis – «beweglich», «biegsam»

Wir freuen uns auf Sie!  
Alexander Segert, Geschäftsführer  
Tel. 043 499 24 00  
info@goal.ch, www.goal.ch

**GOAL**

AG für Werbung und Public Relations

Wir wollen Ihren Erfolg

als «Mittel eingesetzt, um politischen Druck auf den Staat Israel auszuüben».

Das ist nachweislich falsch. 2008 wurde Ex-Beatle Paul McCartney von Omar Bakri, einem syrischen Terroristen und enthusiastischen BDS-Unterstützer, mit dem Tod bedroht, falls er in Israel auftrete. Bakri, der forderte, dass «alle Israelis vernichtet werden» und Israel als «Krebs im Herzen der muslimischen Welt» bezeichnete, ist seit 2010 wegen terroristischen Agitationen im Libanon in Haft.

### Pathologischer Hass auf Israel

Die Aktivitäten der BDS France gegen ein Konzert des renommierten französischen Jazzpianisten Jacky Terrasson am Red Sea Festival in Israel nahmen derart überhand, dass sich Terrassons Manager und Konzertveranstalter Christophe Deghelt im Januar 2013 mit einem offenen Brief gegen die BDS France an die Presse wandte:

«In meiner Agentur vertrete ich Künstler aller Religionen und Länder. Mein Büro ist ein Ort der Toleranz, des Friedens und Dialogs. Ich habe weltweit mehr als 3'000 Konzerte veranstaltet und wurde noch nie einem derartig widerlichen Angriff ausgesetzt. Was mich am meisten stört, ist Ihr blinder und pathologischer Hass auf Israel, versteckt hinter einem Schleier der «Politischen Korrektheit» und dem Vorwand der Verteidigung der «Rechte der Palästinenser». Wir werden uns jedoch für Ihren kulturellen Boykott nicht instrumentalisieren lassen.»

Das Management des weltbekannten Albino-Sängers Salif Keita («Die goldene Stimme Afrikas»), sah sich nach Drohungen der amerikanischen BDS genötigt, Keitas Benefizkonzert im Rahmen des Jerusalem Sacred Music Festival und einen Besuch des Albino-Centers des Hadasah-Spitals in Jerusalem abzusagen: «Wir wurden monatelang mit Hunderten Mails, Drohungen, Einschüchterungen, Erpressungsversuchen und Verleumdungen bombardiert. BDS drohte ausserdem, die 40-jährige Karriere und den hervorragenden Ruf zu ruinieren, den sich Salif Keita als Botschafter für Menschenrechte und Albinismus erarbeitet hat, indem man ihn als Unterstützer von Apartheid bezeichnete.»

### Auch Schweizer Parlamentarier unterstütz(t)en BDS-Bewegung

Angesichts dieser erdrückenden Beweislast ist es eine Schande, dass auch Schweizer Parlamentarier, wie SP-Ständerat Carlo Sommaruga, die SP-Alt-Nationalräte Andrea Hämmerle, Jean-Nils de Dardel und der Grüne Geri Müller, die 2015 respektive 2017 verstorbenen Alt-Nationalräte André Daguet (SP) und Daniel Vischer (Grüne) Unterstützer der BDS-Bewegung waren und sind, vertreten mit Foto auf deren Schweizer Website. Das Bild der SP-Nationalrätin Margret Kiener Nellen wurde gelöscht. Mehrere Anfragen zu Frau Kiener Nellens BDS-Aktivitäten blieben unbeantwortet.

### Unrühmliche Rolle der linken Wochenzeitung (WOZ)

Die Presseratsbeschwerde gegen «Prime-News» stammt von der langjährigen militanten Basler BDS-Aktivistin Birgit Althaler. Sie koordiniert die BDS-Aktivitäten der gesamten Schweiz. An der «BDS-Impulstagung 2015» in Bonn (youtube) berichtet Althaler stolz, dass die linke Wochenzeitung (WOZ) den BDS-Flyer «Israelische Produkte? Kaufe ich nie!», auf dem die meisten oben genannten Parlamentarier abgebildet sind, als bezahlte Beilage beigefügt hatte.

WOZ-Redaktionsleiterin war damals Susan Boos, die heutige Präsidentin des Schweizer Presserats. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Boos ist jedoch nicht das einzige Presseratsmitglied, das sich antiisraelisch positioniert. Die RTS-Journalistin Anne-Frédérique Widmann verleumdet Israel als Apartheidstaat und bezichtigt das Uno-Mitglied der ethnischen Säuberung, indem sie auf Facebook ein Video der radikal antiisraelischen Aktivistin Mary Nazzal-Batayneh verbreitet, das diese Vorwürfe erhebt, und dieses mit «Eine Tatsache» kommentiert.

Ist BDS antisemitisch? Schlimmer. Antisemitismus ist ein zu schwaches Wort, um die Verkommenheit dieser Bewegung zu umschreiben. BDS fordert Massnahmen wie das rechtlich nicht legitimierte Rückkehrrecht der Palästinenser, bei deren Umsetzung Israel als jüdischer Staat aufhören würde zu existieren. Das übergeordnete Ziel ist nichts weniger als die Vernichtung der Heimat des jüdischen Volkes.

David Klein



**innova**  
Sicherheitstechnik.com

INNOVA Sicherheitstechnik Schweiz AG  
Lindenhofstrasse 8a  
9630 Wattwil  
**+41 71 988 22 00**  
info@innova-sicherheitstechnik.ch

Krisenvorsorge | Notvorrat | Trinkwasser | Technik



Wir beraten Sie gerne persönlich und diskret!











WWW.INNOVA-SICHERHEITSTECHNIK.CH

## Der grösste Lump



Ein alter Spruch lautet: «Der grösste Lump im ganzen Land ist und bleibt der Denunziant». Es gibt Leute, die es heute so formulieren: «Der grösste Lump im ganzen Land ist und bleibt die Kartellmedien-Schreiberhand». So weit würde ich aber nicht gehen. Es gibt selbstverständlich auch vernünftig denkende

Journalisten. Doch diese leben in vielen Redaktionen in einem Klima der Angst. Wer nicht links ist und dennoch den Mund aufmacht, wird in die Sportabteilung zwangsversetzt. Oder rausgeekelt.

Das linke bis linksextreme Meinungskartell der Medien ist für unsere Demokratie gefährlich. Und es widerspricht allem, was dem Journalismus heilig sein müsste: Offenheit, Wahrheitssuche, Meinungsvielfalt. Eines ist klar: Ohne mediale Meinungsvielfalt stirbt jede Demokratie. Wie sieht es also in der Schweiz aus? Lese ich irgendeine Zeitung oder ein Online-Portal: Radikalfeminismus und rot-rot-grüne Presstexte als «unabhängige» Zeitungsartikel getarnt. Besonders negativ stehen der Tages-Anzeiger und Watson heraus. In der

## Hinter feindlichen Linien

Theorie haben die Medien als vierte Gewalt im Staat eine elementare Aufgabe. Sie überwachen die Mächtigen, benennen Missstände und informieren mit geprüften Fakten.

Und in der Realität? Nehmen wir den Vorfall, als SP-Bundesrat Berset seine aussereheliche Geliebte auf Staatskosten fertigmachte. Das hätte wochenlang die Titelgeschichte sein müssen. «Trotzdem findet sich in den grossen Online-Plattformen von Blick, Tages-Anzeiger, Watson und NZZ bis jetzt kein Wort zur Weltwoche-Titelstory», schreibt [insideparadeplatz.ch](https://www.insideparadeplatz.ch). Denn eine vertiefte Berichterstattung schadet der SP und ihren Verbündeten. Also breiten die verlogenen Kartellmedien, so gut es geht, den Mantel des Schweigens aus. So geht das seit Jahrzehnten.

Bei der SVP hingegen wird jedes Wörtchen auf die Goldwaage gelegt. Wenn es der Volkspartei schaden könnte, machen die linken Schreiberlinge aus einer Mücke einen Elefanten. Wer ein Abonnement bei einer linken Zeitung wie dem Tages-Anzeiger hat, sollte es sofort kündigen.

*Samuel Balsiger*

*Samuel Balsiger ist Gemeinderat und Fraktionspräsident in der Stadt Zürich. In seiner Kolumne schreibt er über die Irrungen der linken Politik.*

## Neutralität und der Frieden im Innern



Um internationale Kritik zu vermeiden, scheint der Bundesrat konkrete Interessen der Schweizer Bevölkerung an der Neutralität vergessen zu haben. Artikel 2 der Bundesverfassung verpflichtet ihn, die Freiheit und die Rechte des Volkes zu schützen. Zu diesen Rechten und Freiheiten gehört, dass wir zu

allen friedlichen in- und ausländischen Privatpersonen, Unternehmen und Organisationen in freier Wahl Beziehungen pflegen können, ohne vom Staat daran gehindert zu werden. Der von der EU übernommene neutralitätswidrige Wirtschaftsboykott gegen Russland hat nicht nur unseren neutralitätspolitischen Ruf ruiniert, sondern bereits viele Schweizer Unternehmen, Geschäftsleute und Privatpersonen geschädigt.

Zur Erinnerung: Die Mahnung des Literaturnobelpreisträgers Carl Spitteler zur Einhaltung der Neutralität im Ersten Weltkrieg hat damals eine Spaltung der Schweiz verhindert. Die Welschen unterstützten mehrheitlich die Franzosen, die Deutschschweizer unterstützten die Deutschen und Österreicher. Es gibt wohl keinen internationalen Konflikt oder Krieg, in dem wir Schweizer keine unterschiedlichen Sympathien oder Interessen haben. Die einen können es mit den Serben oder Israelis, die anderen mit den Palästinensern oder

Albanern. Das ist unsere Freiheit und unser Recht. Dazu gehört auch, dass wir unsere Empörung über die einen und Sympathien für die anderen äussern dürfen. Der Staat hingegen hat sich zurückzuhalten. Eine Teilnahme an «Empörungsrennen» bei internationalen Konflikten darf weder von ihm noch von seinen Medien betrieben werden, wenn uns der Friede im Innern und unsere Freiheiten wichtig sind.

Die Freiheit und die Rechte des Volkes zu schützen, ist die Hauptaufgabe unserer Regierung – nicht ihren Senf zu allen Händeln der Welt abzugeben und die Akteure in Gute und Böse zu sortieren. Private dürfen das selbstverständlich, nicht aber der Staat.

Eine berechenbare, verlässliche Neutralitätspolitik, das ist die bundesrätliche Pflicht. Diese Politik muss auch nicht dauernd erklärt werden: Es geht um kommunikative Zurückhaltung, keine Boykotte, aber auch keine Umgehungsgeschäfte. So einfach ist das. Unserer integrale, immerwährende, bewaffnete Neutralität ist weder veraltet noch überholt. Kombiniert mit Verteidigungsbereitschaft, humanitärer Hilfe und Guten Diensten ist sie nach wie vor in unserem Interesse und auch im Interesse der Staatengemeinschaft.

*Markus Eckstein, Goldach SG*

Für gewisse Kreise ...

# ... sind alle anderen Nazis

von Markus Melzl, ehem. Kriminalkommissar und Sprecher der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt

In Basel wütet seit langer Zeit eine Gruppierung aus der linksautonomen Szene mit dem Namen «Basel nazifrei».



Es ist dies ein nicht durchwegs fassbares Konglomerat aus Antifa, Schwarzem Block, Kapitalüberwindungs-Schwärmern, Ablehnungsfaktionen aller bürgerlichen Werte, aus Aktivistinnen und Sympathisanten der Hausbesetzerszene und selbstverständlich erklärten Gegnern von Polizei und Armee. Soweit das unvollständige Profil dieser Gruppierung.

Durch noch etwas zeichnen sich die «Basel nazifrei»-Anhänger aus. Sie treten bei vielen Demonstrationen auf und sind verantwortlich für zahlreiche Sachbeschädigungen. Sie verbreiten zwar lautstark und mit jeder Menge Sprayparolen ihre Meinung, stehen aber dennoch nicht uneingeschränkt hinter ihren Botschaften – sonst müssten sich die Aktivistinnen ja nicht ausnahmslos verummummen. Die Aktionen sind durchwegs langweilig und voraussehbar. Da werden Bankfilialen versprayed, man schlägt Scheiben beim Burgerbrater McDonalds ein, pöbelt gegen die Polizei und pinselt da und dort das Anarchiezeichen oder Hammer und Sichel auf eine Hauswand. Und jeder, welcher dies nicht sauglatt findet und ihre Meinung nicht uneingeschränkt teilt, ist ein Nazi.

Polizeiliches Einschreiten statt «Verhältnismässigkeit» Leider hat es die Basler Polizei in den vergangenen Jahren unter dem Deckmantel der «Verhältnismässigkeit» verpasst, Gegensteuer zu geben. Am Samstag, dem 21. Mai 2022, fand nun in Basel der Anlass «SVP bi de Lüt» mit viel Parteiprominenz statt. So ehrte auch der SVP-Bundesrat Ueli Maurer die Veranstaltung mit seiner Präsenz. Diesen Anlass wollten nun die «Basel nazifrei»-Aktivistinnen verhindern. Und dieses Mal war die Verhältnismässigkeit-Strategie der Basler Polizei nicht das von linken Kreisen gewohnte Nichteingreifen. Der Protestzug wurde gestoppt, und die Demonstranten wurden zum Verschwinden aufgefordert. Als diese dennoch weitermarschierten, wurde der Demozug mit Gummischrot zum Anhalten gezwungen, worauf sich der Protestmarsch blitzartig auflöste.

## Zum Fremdschämen

Wer sich in den Medien die verschiedenen Videos ansieht, kann nachzählen und kommt dabei zur Erkenntnis, dass zwischen

drei und maximal fünf Gummischrotsalven ausgebracht haben, die jahrelange «Laissez-faire»-Strategie mit Sachbeschädigungen und verletzten Polizeiangehörigen und unbeteiligten Passanten ins Positive zu kehren. Die Manifestanten entfernten sich, und die Polizei konnte endlich wieder einmal in einem Communiqué festhalten, dass es anschliessend zu keinen weiteren Störungen gekommen sei.

Dennoch war es, politisch gesehen, für die Stadt Basel ein Akt zum Fremdschämen. Da reist ein Bundesrat in die Stadt an Rheinknie und kein Regierungsmitglied erscheint zur Begrüssung. Auch der sonst an jeder «Hundesverlochete» auftretende Basler SP-Stapigliänzte durch Abwesenheit. Hätte jemand wie das Klimamaskottchen Greta oder die Flüchtlingskapitänin Carola Rackete einen Kurzstop in Basel eingelegt, die gesamte rot-grüne Politelite hätte Spalier gestanden.

## Nazis?

Schlussendlich noch zum inflationär verwendeten Ausdruck «Nazi». Wer nicht gendert, sondern sich zur bürgerlichen Politik bekennt, die uneingeschränkte Einwanderung kritisch hinterfragt, nicht bei jeder Klimaprognose in Schnappatmung verfällt und es nicht nachvollziehen kann, dass seine Steuergelder im Asyl- und Migrationswesen oder in dubiosen Entwicklungsprojekten versickern, ist ein Nazi. Eine längst verstorbene Tante von mir und ihr erster Gatte lebten während des Zweiten Weltkriegs in der von Deutschland besetzten nordfranzösischen Stadt Arras. Weil er als Besitzer einer kleinen Autogarage die Fahrzeuge der Résistance reparierte, wurde er von der Gestapo festgenommen, tagelang gefoltert und schliesslich ermordet. All jenen rot-grünen Gutmenschen in ihren urbanen Filterblasen sei geraten, wieder einmal ein Geschichtsbuch in die Hand zu nehmen und dabei vielleicht zur Erkenntnis gelangen, was und wer ein Nazi ist.

Markus Melzl



**KMU**

**«Technologieverbote und ideologisch motivierte Subventionsprogramme führen direkt in den Blackout.»**

Helpen Sie uns mit, für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Schweiz zu kämpfen!

Postkonto 15-654144-0 // IBAN CH12 0900 0000 1565 4144 0

SOS-KMU, Postfach 54, 8416 Flaach

www.sos-kmu.ch // info@sos-kmu.ch

Erlebnisse aus 35 Jahren aktiver Politik (Teil 40)

# Damals in der Auns

von Hans Fehr, a. Nationalrat und Auns-Geschäftsführer, Eglisau ZH



Nach fast dreizehn Jahren als Geschäftsführer der Auns übernehme ich auf Mitte Oktober 2010 auf Ersuchen der Parteispitze eine Führungsposition im Wahlkampfteam der SVP Schweiz für die Wahlen 2011. In Anbetracht der hohen Bedeutung der Wahlen 2011 für die

Unabhängigkeit unseres Landes – und weil die Auns auf Kurs ist – entscheide ich mich für diese neue Aufgabe. Dazu kommt, dass mit **Werner Gartenmann**, dem bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer, eine bewährte, erfahrene Kraft – zusammen mit dem Auns-Präsidenten und Nationalrat **Dr. Pirmin Schwander** (Präsident von 2004–2014) – für Kontinuität sorgen wird. Auch **Katharina Fischer**, Witwe des legendären Auns-Gründers Otto Fischer, die seit vielen Jahren auf der Geschäftsstelle arbeitet, steht der Auns mit ihrer grossen Erfahrung weiterhin zur Verfügung.



Werner Gartenmann



Pirmin Schwander



Katharina Fischer

\*

Wenn ich auf meine Zeit als Auns-Geschäftsführer zurückblicke – vom 1. April 1998 bis Mitte Oktober 2010 – dann ist in dieser Zeit, dank einem klaren Kurs und dank vielen tüchtigen Leuten in der nationalen und kantonalen Führung und in der Basis, einiges geschehen:

- Die Auns hat sich zur **Volksbewegung für Unabhängigkeit und Neutralität** mit über 46'000 Mitgliedern und Sympathisanten entwickelt – und sie ist definitiv zur referendums- und initiativfähigen Kraft im Lande geworden.
- Wir waren am **Puls der Zeit** und haben mit zahlreichen Medienkonferenzen, Communiqués, Stellungnahmen, Interventionen, parlamentarischen Vorstössen, Resolutionen, Inserat-Aktionen und dergleichen Politik für unser Land «gemacht». Wir haben viele Abstimmungskämpfe ausgefochten – insbesondere zum Verhältnis Schweiz-EU (Schengen, Personenfreizügigkeit, Bilaterale), zum Uno-Beitritt, zur

Armee (bzw. zur immerwährenden, bewaffneten Neutralität), zu militärischen Auslandseinsätzen, zur Sicherheit, zur Wahrung der Steuersouveränität beim sogenannten «Steuerstreit», zum Ausländer- und Asylbereich, zur Einbürgerung, zum Islam(ismus). Zu diesen Kernthemen haben wir stets fundierte Argumentarien erstellt und versandt. Zum Teil waren wir bei den Abstimmungen siegreich, zum Teil (um es freisinnig zu formulieren) waren die Resultate eher «suboptimal». Aber wir haben bei den zentralen Fragen stets mit vollem Einsatz, kompromisslos und mit Herzblut für unser unabhängiges, neutrales Land gekämpft.

- Wir haben in den fast 13 Jahren unsere Botschaft «Freiheit, Sicherheit, Unabhängigkeit» mit gegen hundert **«Grauen Briefen»** (zum Hineinleuchten in die Grauzonen schweizerischer Aussenpolitik) bzw. «AUNS-Klartexten» an unsere Mitglieder und Sympathisanten gesandt.
- Wir haben auf der Geschäftsstelle mehrere grundlegende Berichte für Bundespolitiker, für die Medien und die breite Öffentlichkeit verfasst, so zum Beispiel den **Europabericht der Auns** (2006) – «Die Schweiz und die EU. Varianten der Zusammenarbeit» als Gegenposition zur kriecherischen EU-Beitrittspropaganda des Bundesrates, oder das **Schwarzbuch der schweizerischen Neutralität** (2007/2008), das heute noch hochaktuell ist. Ein weiteres Beispiel ist der Bericht **«Zehn Jahre nach dem EWR-Nein»** (2002), in dem die Auns mit Fakten und Zahlen die Richtigkeit der Aussage bewiesen hat: «Zum Glück haben wir (am 6.12.1992) Nein gestimmt!»
- Auns-Exponenten waren regelmässig **Gäste in wichtigen Sendungen** wie der Arena, in der Rundschau und dem Club des Fernsehens DRS, aber auch bei der Sendung Infra-rouge (Télévision de la Suisse Romande), bei der Televisione della Svizzera Italiana, und ebenso bei TeleZüri und den andern Regionalsendern. Vor allem Auns-Vorstandsmitglied und Nationalrat **Oskar Freysinger** hat die Mitte-links-Prominenz beim welschen Fernsehen regelmässig an die Wand gespielt.
- Wir haben vor allem in der deutschsprachigen Schweiz eine grosse Zahl von **Kursen** für Auns-Mitglieder



und Sympathisanten durchgeführt – insbesondere Presse- und Leserbriefkurse im Vorfeld von wichtigen Abstimmungen. Dabei wurde nach den theoretischen Grundlagen immer rasch praktisch gearbeitet und um treffende Formulierungen gerungen. Nach einem Kurs im Luzernischen hat die «Luzerner Zeitung» einen solchen Kurs besucht und geschrieben, man hätte meinen können, der Literaturkritiker **Reich-Ranicki** habe den Kurs geleitet.

- Die kantonalen **Auns-Stützpunktleiter(innen)** wurden immer zu Beginn der Parlaments-Sessionen nach Bern eingeladen zur Information über die weiteren Aktivitäten, zum Gedankenaustausch und zum anschliessenden Nachtessen im Berner «Burgernziel». Diese Stützpunkt-Verantwortlichen haben eine grosse Arbeit geleistet bei der Mitgliederwerbung, beim Organisieren von Veranstaltungen und Höcks, bei Stand- und Strassenaktionen, beim Flugblattverteilen, Leserbriefschreiben und vielem mehr. Besonders aktiv und erfolgreich während vieler Jahre war die Bündner Stützpunktleiterin **Elvira Hengeveld** aus Zizers.



- Bei den Jahresversammlungen der Auns – jeweils im April/Mai im Berner «National» – trafen sich in der Regel rund 1'000 Personen. Und oft gelang es

## AUS GRENDELMEIERS «REICH DER TIERE»



### Kohlweisslinge

Sie schaukelten trunken vom Kohl zum Spinat und legten die Eier auch an den Salat. Doch waren sie schädlich vor allen Dingen! Drum machten wir Jagd nach den Kohlweisslingen. Fliegt heute mal einer um Garten und Haus, so flipp' ich vor Freude doch beinahe aus.

uns, **namhafte Referenten** zu organisieren – so beispielsweise die Bundesräte **Christoph Blocher** und **Ueli Maurer**, **Franz Ludwig Graf von Stauffenberg**, den jüngsten Sohn des Hitler-Attentäters, den Financier und Unternehmer **Tito Tettamanti**, den ehemaligen Hamburger Bürgermeister und Bundesminister **Klaus von Dohnanyi**, oder den berühmten Soziologieprofessor **Dr. Erich Weede** von der Universität Bonn. Ein gutes Verhältnis mit regelmässigen Kontakten pflegte ich – trotz diametral gegensätzlicher Standpunkte – auch mit EU-Botschafter **Michael Reiterer**.

\*

*In der nächsten und letzten Folge von «Damals in der Auns» werde ich noch auf besondere «Highlights», Ereignisse, Erlebnisse, Erfolge und Misserfolge in meinen knapp dreizehn Auns-Jahren eingehen, ich werde kurz Bilanz ziehen und einen Blick auf die Zukunft wagen.*

*(Schluss folgt)*

*Hans Fehr*

## KEIN MONOPOL DEM EU-SÜCHTIGEN MEDIEN-EINTOPF IN DER SCHWEIZ

**Ich abonniere das Schweizerzeit-Magazin.  
Preis bis Ende 2022: Fr. 40.–**

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Mail-Adresse:

Wenn Sie uns Ihre Mail-Adresse mitteilen, erhalten Sie zusätzlich kostenlos allwöchentlich unser aktuelles «Brisant» per Mail. Eine Weitergabe Ihrer Mail-Adresse findet nicht statt.

Datum:

Unterschrift:

**Einsenden an:** Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach,  
Tel.: 052 301 31 00, Fax 052 301 31 03  
E-Mail: [abonnement@schweizerzeit.ch](mailto:abonnement@schweizerzeit.ch)

## Die Schweizerzeit-Agenda

Luzern: Freitag, 24. Juni 2022, 18.15 Uhr

### Die Sicherheit der Schweiz: Aktuelle Bedrohungen

Referenten: Peter Regli (Div aD), Saïda Keller-Messahli (Islamismus-Expertin), Franz Grüter (Nationalrat und IT-Unternehmer), Ida Glanzmann (Nationalrätin, Mitglied SiK-N), Hans-Jürg Käser (Präs. Sicherheit Schweiz)  
Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, 6002 Luzern  
Anmeldung obligatorisch bis 10. Juni 2022 auf [info@fuv.ch](mailto:info@fuv.ch)  
Kosten: Fr. 50.–

Zürich: Freitag, 24. Juni 2022, 18.00 Uhr

### Energiepolitik im Schatten der Krise

SVP-Polit-Apéro mit Kantonsrat Ueli Bamert  
Restaurant Landhus, Katzenbachstrasse 10, 8052 Zürich-Seebach  
Veranstalterin: SVP Zürich Kreis 11

Ebnat-Kappel: Donnerstag, 30. Juni 2022, 19.30 Uhr

### «Ja zur Schweiz»

Vortrag und Diskussion mit Ulrich Schlüer  
Landgasthof Sonne, Haus der Freiheit, Wintersberg,  
9642 Ebnat-Kappel/SG  
Veranstalterin: Schweizerzeit

# Büchertisch

## BESTSELLER



### Tell wacht

**Carlo Jagmetti**

In einem Zukunftsroman beschreibt der Autor – alt Botschafter Carlo Jagmetti – den Zerfall des Abendlandes, der auch die Schweiz erfasst. Aber diese Schweiz findet schliesslich zurück zu altem Tellen-Geist, als hätte Tell über der Eigenständigkeit der Schweiz gewacht – auch in der Zeit, da die Classe politique und die Medien die Eigenständigkeit geringschätzten.

Freiheit und Verantwortung, Lachen 2021, 272 S., brosch.,  
Ihr Schweizerzeit-Sonderpreis: Fr. 15.–



### Der Energie-Irrtum

Warum Erdgas und Erdöl unerschöpflich sind

**Hans-Joachim Zillmer**

Dass CO<sub>2</sub> den Untergang der Erde bewirken könnte, wird heute von den Medien mit linksgrünem Eifer als Dogma verbreitet. Dieses linksgrüne Denksystem, das Klimamodell des Welt-Klimarats bestimmend, wird vom Autor überzeugend widerlegt.

LangenMüller, München 2020 (2009), 335 S., geb., ill.,  
(Richtpreis Fr. 33.90) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 30.50



### Der Rufer aus der Wüste

Wie 16 Merkel-Jahre Deutschland ramponiert haben

**Chaim Noll**

Ein hervorragendes Buch, vom etablierten Buchhandel gemieden, in der Schweiz wahrscheinlich bloss von der Schweizerzeit empfohlen: Es präsentiert die Bilanz des Niedergangs, den Deutschland in der Regierungszeit von Angela Merkel erlebt hat. Auch Europa, auch die Schweiz werden von diesem Niedergang ernsthaft getroffen.

Achgut-Edition, Berlin 2022, 198 S., brosch.,  
(Richtpreis Fr. 27.50) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 24.70  
(Bei diesem Buch muss mit längerer Lieferzeit gerechnet werden!)

## AKTUELL



### Die Utopia-Methode

Der neue Kulturkampf gegen Freiheit und Christentum

**Giuseppe Gracia**

Klimaschutz, Gender-Mainstreaming, Proteste gegen Sexismus und Rassismus: Von den Medien pauschal gutgeheissene Anliegen, wobei der rote Faden im neuen Kulturkampf allerdings nie offengelegt wird: Die kategorische Ablehnung der jüdisch-christlichen Wurzeln der westlichen Zivilisation. Ein hervorragendes Buch wider oberflächlichen Zeitgeist.

Fontis, Basel 2022, 96 S., geb., ill., kartoniert, (Richtpreis Fr. 14.50)  
Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 13.05



### Aufstieg und Fall grosser Reiche

Von Atlantis bis zum Sowjet-Imperium

**Holger Sonnabend**

Eine reich bebilderte Dokumentation über Grossreiche, die im Lauf der Weltgeschichte entstanden, nach einiger Zeit wieder verschwunden sind: Das Assyrische Reich, das Perserreich, Sparta, Athen, Alexander der Grosse, Attila, Venedig, Habsburg, Napoleon, Grossbritannien: Dies eine (beschränkte) Kapitel-Auswahl zum Inhalt.

WBG/Theiss, Darmstadt 2022, 304 S., geb., reich ill.,  
(Richtpreis Fr. 49.90) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 44.90



### Das Afghanistan-Desaster

Warum wir am Hindukusch gescheitert sind

**Marco Seliger**

Der Autor beurteilt als Deutscher die Mission der Deutschen Bundeswehr, die vor Jahren aufgegeben wurde, «Deutschland am Hindukusch zu verteidigen». Zurück blieben eine missglückte Mission – und Dutzende traumatisierter, eigentlich missbrauchter Soldaten.

Mittler/Maximilian, Hamburg 2022, 352 S., brosch., reich ill.,  
(Richtpreis Fr. 36.50) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 32.85

Die Schweizerzeit liefert Ihnen sämtliche Bücher deutlich günstiger als zu den vorgegebenen Richtpreisen. Erfüllen Sie sich doch all Ihre Bücherwünsche via Schweizerzeit-Bücherdienst.

## HEIMAT

**Panoramawanderungen Schweiz**

Ein Reiseführer, teils für geübte Berggänger, teils Berater und Führer für Wanderer zu erlebnisreichen Tagesausflügen. Er geleitet die Leserschaft auf attraktive Panorama-Wanderungen, die wunderbare Ausblicke ins Land, aber auch Begegnungen mit Kultur und Gesellschaft im Wandergebiet sichern.

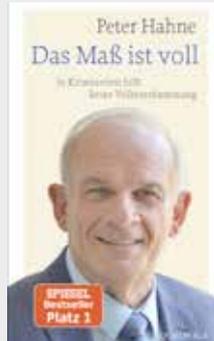
Weber, Thun/Gwatt, 300 S., geb., reich bebildert,  
(Richtpreis Fr. 39.–) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 35.10

**Naturparadiese Schweiz**

Wer der Verstädterung überdrüssig ist, findet in der Schweiz zahlreiche, viele Schätze und Schönheiten offenbarende Naturlandschaften, die in diesem Buch in Wort und Bild vorgestellt werden.

Weber, Thun/Gwatt, 312 S., reich bebildert,  
(Richtpreis Fr. 39.–) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 35.10

## BUCHZEICHEN

**Das Mass ist voll**

*In Krisenzeiten hilft keine  
Volksverdummung*

**Peter Hahne**

Der Autor ist insbesondere den regelmässigen Betrachtern deutscher TV-Sendungen gut bekannt. Peter Hahne kommentiert dort pointiert, wortgewandt und unmissverständlich bestimmte Zeiterscheinungen: Wie die Lockdown-Politik den Mittelstand in Existenznot gebracht hat, wie Medien regelmässig tendenziös berichten, wie Kirchensprecher die Seelsorge um der politischen Schlagzeilenproduktion willen verraten, wie die Politik den Zerfall des Bildungswesens geschehen lässt.

Peter Hahne zeigt, wie die Classe politique den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern verloren hat. Seine Forderung: Schluss mit Heuchelei und Klientelpolitik.

Quadruga/Bastei Lübbe, Köln 2022, 143 S., geb.,  
(Richtpreis Fr. 17.90) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 16.10

## Bestellschein

## Schweizerzeit

**Bestseller**

- Carlo Jagmetti – Tell wacht **à Fr. 15.–**  
 Hans-Joachim Zillmer – Der Energie-Irrtum **à Fr. 30.50**  
 Chaim Noll – Der Rufer aus der Wüste **à Fr. 24.70**

**Aktuell**

- Giuseppe Gracia – Die Utopia-Methode **à Fr. 13.05**  
 Holger Sonnabend – Aufstieg und Fall ... **à Fr. 44.90**  
 Marco Seliger – Das Afghanistan-Desaster **à Fr. 32.85**

**Heimat**

- Panoramawanderungen Schweiz **à Fr. 35.10**  
 Naturparadiese Schweiz **à Fr. 35.10**

**Buchzeichen**

- Peter Hahne – Das Mass ist voll **à Fr. 16.10**

**Bestellung an:**

Schweizerzeit-Bücherdienst, Postfach 54, 8416 Flaach  
Tel. 052 301 31 00, Fax 052 301 31 03, buechertisch@schweizerzeit.ch

Der Schweizerzeit-Bücherdienst kann Ihnen jedes vom Buchhandel lieferbare Buch vermitteln. Die Versandkosten für Sendungen bis Fr. 100.– betragen Fr. 9.–, Sendungen über Fr. 100.– sind versandkostenfrei.  
(11/03.06.2022)

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel-Nr.

Datum

Unterschrift



# SCHWEIZERZEIT-VIDEOS

Die Schweizerzeit-Videos finden Sie online auf

**www.schweizerzeit.ch**, auf der **Schweizerzeit App**  
und auf unserem **YouTube-Kanal «Schweizerzeit Verlags AG»**

Die Schweizerzeit produziert und verbreitet folgende Video-Formate:

- ▬▬▬ **«Schweizerzeit Aktuell», wenige Minuten, mehrmals pro Woche**
- ▬▬▬ **«Schweizerzeit Magazin», rund eine halbe Stunde, ein- bis zweimal die Woche**
- ▬▬▬ **«Schweizerzeit Stammtisch», rund eine Stunde, vier- bis fünfmal im Jahr**

Abonnieren Sie unseren YouTube-Kanal, um keine Sendung zu verpassen.

Die nächste Schweizerzeit  
erscheint am

**17. Juni 2022**

## Schweizerzeit

### Impressum

**Herausgeberin:** «Schweizerzeit» Verlags AG,  
8416 Flaach, PC-Konto 84-3870-9  
IBAN: CH95 0900 0000 8400 3870 9  
BIC: POFICHBEXXX

**Verlagsleitung:** Ulrich Schlüer

**Aktionen:** Michael Trachsel

**Veranstaltungen:** Denise Betschart

**Redaktion:** Postfach 54, 8416 Flaach

**Telefon:** 052 301 31 00

**Telefax:** 052 301 31 03

**redaktion@schweizerzeit.ch**

**www.schweizerzeit.ch**

**Leitung:** Ulrich Schlüer, Hans Fehr

**Mitarbeiter:** Samuel Balsiger, Karl Eckstein,  
Patrick Freudiger, Thomas Fuchs, Alex Grendelmeier,  
Tis Hagmann, Hermann Lei, Anian Liebrand,  
Markus Melzl, Charly Pichler, Thorsten Polleit,  
Isabel Villalon

**Inserate:** Markus Rezzonico, 079 332 61 61

**Layout, Druck:** Dietschi Print&Design AG,  
Ziegelfeldstrasse 60, 4601 Olten,  
T 062 205 75 75, info@dietschi.ch

**Einzelpreis:** CHF 4.–, erscheint 14-täglich

**Jahresabonnement:** mind. CHF/EUR 100.–

## Revisionismus

Kürzlich erinnerte ich mich an eine Posse, die sich zu Zeiten zugetragen hat, als ich noch ein «umtriebiger Jungpolitiker» war. Als es darum ging, eine überparteiliche Allianz aufzubauen (ich glaube, es ging gegen staatliche Überwachung), wurden von linker Seite hinter meinem Rücken Vorbehalte gegen mich geäussert: Bei mir müsse man aufpassen. Ich sei mit der «Schweizerzeit» verhandelt, und diese sei «geschichtsrevisionistisch» und «revanchistisch».

Revisionismus – wieder so ein abwertend gemeinter Kampfbegriff, der in der gegenwärtigen Hochblüte der «Woke»-Kultur Urständ feiert. Er gehört in die gleiche Schublade wie der «Klimaleugner», der «alte weisse Mann», «Schwurbler» oder «Verschwörungstheoretiker». Dass die Betitelung als Revisionist heute von weiten Kreisen der Bevölkerung als Beschimpfung angesehen wird, demonstriert beispielhaft den Siegeszug der Kulturmarxisten im Kampf um die Herrschaft über die Sprache.

Dabei ist der Revisionismus in seiner eigentlichen Bedeutung eine edle Sache, ja ein notwendiger Bestandteil jeder Wahrheitssuche. Laut Experten und Enzyklopädiern steht der Begriff für «Versuche, eine als allgemein anerkannt geltende historische, politische oder wissenschaftliche Erkenntnis und Position (Konsens)

nochmals zu überprüfen, in Frage zu stellen, neu zu bewerten oder umzudeuten». So ist es eine zentrale Eigenschaft jedes Wissenschaftlers, sein eigenes und das Schaffen seiner Kollegen kritisch zu beäugen und – wenn neue Erkenntnisse vorliegen – einst für richtig Befundenes zu revidieren. Für jeden kritischen und wachen Zeitgenossen, dem die Wahrheit am Herzen liegt, ist es doch Ehrensache, alle möglichen Angelegenheiten hie und da einer Revision zu unterziehen.

Wie mit dem Revisionismus ein solch hehres Prinzip unserer Zivilisation derart in den Schmutz gezogen werden konnte, muss mit politischen Absichten zu tun haben. So werden Revisionisten heute von vielen Medien mit Holocaustleugnern gleichgesetzt, weil auch diese etwas revidieren wollen. Es ist geradezu bösartig, dass sämtliche Ansätze von Rechten, Aspekte der Geschichtsschreibung neu aufzuarbeiten, in den gleichen Topf geworfen werden.

Ich jedenfalls bin der «Schweizerzeit» dankbar, dass sie immer wieder den Mut zeigt, auch den Historiker-Mainstream zu hinterfragen. Unvergessen ihr Widerstand gegen die Verunglimpfungen der Schweiz im Zweiten Weltkrieg durch die Bergier-Kommission. Dafür bin auch ich gerne geschichtsrevisionistisch.

Anian Liebrand

Schluss  
Punkt 